

Bankräuber kommt in Haft

Viereinhalb Jahre für Überfall in Lautlingen

Von Martin Kistner

Albstadt/Hechingen. Die Große Strafkammer des Landgerichts Hechingen hat den 41-jährigen Albstädter, der am 23. Oktober die Lautlinger Sparkassenfiliale überfiel, zu vier Jahren und sechs Monaten Haft verurteilt.

Richter Gerd Müller konzedierte dem Angeklagten in seiner Urteilsbegründung verminderte Schuldfähigkeit, weil dieser zur Tatzeit weit

wussten schon, was Sie taten.« Mildernde Umstände ließ das Gericht nur in begrenztem Umfang gelten. Umfassendes Geständnis? Was kann einer schon bestreiten, der mit 27 000 Euro Beute in der Tasche gefasst wird? Dass der Bank kein Schaden entstanden sei, »war nicht Ihr Verdienst«. Dass der Angeklagte der jungen Bankangestellten »nichts Böses wollte«, wie er schon während des Überfalls versichert hatte, und dass er seine Tat vor allem ihretwegen aufrichtig bereut, nahm ihm das Gericht ab - der Mann war, als er am Donnerstag zu diesem Punkt vernommen wurde, in Tränen ausgebrochen. Aber gerade die Nachwirkungen des Überfalls auf die Psyche der jungen Frau fielen zu seinen Ungunsten in die Waagschale: Sie leidet nach wie vor unter Angstzuständen.

Unter diesen Umständen erschien Richter und Schöffen viereinhalb Jahre Haft angemessen. Sollte sich der Verurteilte gut führen, dann könnte er nach der Hälfte dieser Zeit wieder auf freien Fuß kommen - und zudem nach einem Jahr Vollzug für die restlichen 15 Monate in einer Entziehungsanstalt untergebracht werden. Der Angeklagte kann auf eine lange Drogenkarriere zurückblicken; Sucht, Kriminalität und Gefängnis haben in den vergangenen Jahrzehnten sein Leben bestimmt. Der Entzug, zu dem er zugelassen werde, sei der allerletzte, warnte der Richter, und im Falle weiterer Straftaten drohe der »Rucksack«: Sicherungsverwahrung. Übrigens dürfte es auch ihm für den Angeklagten günstigsten Fall nicht mit zweieinviertel Jahren Gefängnis getan sein - er ist dreifacher Bewährungsbrecher und muss nun damit rechnen, dass die Bewährung wieder aufgehoben wird.

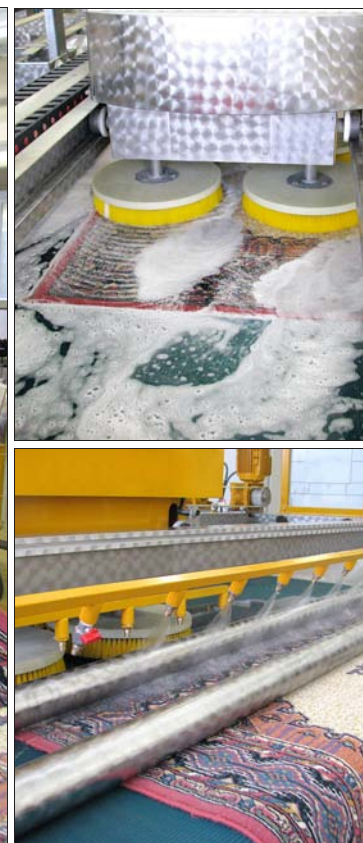


In einer Plastiktüte wurde die Beute sichergestellt. Foto: Archiv

über zwei Promille Alkohol im Blut gehabt hatte und sich vor und nach der Tat recht auffällig verhalten habe - wer fährt schon auf dem Fahrrad und in Schlangenlinien zum Überfall und hält nach vollbrachter Tat ein Nickerchen? Indes stellte Müller zugleich einschränkend fest, dass der Vollrausch vom Vorabend den Angeklagten während des Überfalls offenbar nicht in seiner Handlungsfähigkeit beeinträchtigt hätten - er sei vergleichsweise methodisch und umsichtig vorgegangen. »Sie



Bis zu 2,5 Meter breit und beliebig lang können die Teppiche sein, die Erdinc Ates (rechts) und sein Team - links Mitarbeiter Vahit Dirazlar - in der deutschlandweit einzigartigen Teppichwaschanlage in Winterlingen reinigen können. Der Teppich wird unter anderem mit ökologisch einwandfreiem Waschmittel gereinigt und mit Wasser durchgewaschen. Fotos: Weber



Einmal durch die Teppichwaschstraße, bitte!

Einzigartige Spezialmaschine sorgt bei Firma Ates für schonende Fleckenentfernung

Von Anika Etzholz

Winterlingen. Seit Jahren liegt im Wohnzimmer ein Teppich: handgeknüpft, hell, traditionelles Muster. Die Kinder sind schon aus dem Gröbsten raus und er hat nie einen Flecken gesehen. Und dann passiert es doch: Bei der Familienfeier lässt ausgerechnet das Fami-



lienoberhaupt ein Glas Rotwein auf den guten, teuren Teppich fallen. Für diesen Fall gibt es jetzt Hilfe in Winterlingen.

Hausfrauentipps zur Fleckenbekämpfung gebe es zu-

hauf: Salz, Rasierschaum oder nur kaltes Wasser und viel Ausdauer beim Herausreiben. »Alles nicht optimal«, wissen die Experten von Ates Gebäudereinigung und Teppichwaschcenter in Winterlingen. »Am besten behandelt man den Fleck nicht vor und lässt den kompletten Teppich in einer speziellen Reinigungsmaschine aufbereiten«, erklärt der Geschäftsführer und erste deutsche Besitzer einer stationären Teppichwaschanlage, Erdinc Ates. Sonst würden die Flecken ungewollt noch tiefer in die Fasern gerieben und die Entfernung werde zunehmend erschwert.

Auch für Sparfüchse: Im Vergleich zu einer Handreinigung, bei der sie eine spezielle Maschine in einem Fachgeschäft ausleihen, Waschmittel kaufen und die Arbeit allein verrichten müssen, ist eine professionelle Teppichreini-

gung in Winterlingen preiswert. Laut Ates ist es auch unkomplizierter: Hauseigene Kurierfahrer holen den verdreckten Teppich ab und bringen ihn zwei Tage später wieder. Was in dieser Zeit passiert ist kein Geheimnis: Vor der Behandlung mit der Spezialmaschine wird der Teppich begutachtet. Ates: »Jeder Teppich ist anders und benötigt daher auch eine individuelle Behandlung.« Die Maschine massiert mit vier kreisenden Bürsten das Reinigungsschampoo ein.

Im Anschluss wird das Reinigungsmittel aus biologisch abbaubaren Substanzen mit klarem Wasser herausgespült und der Teppich sanft ausgedrückt. In einem Teppichtrockner wird er kurz aufgelockert und das überschüssige Wasser durch eine rotierende Trommel herausgeschleudert. Luftgetrocknet wird der

Teppich dann kurz vor der Auslieferung von Fusseln befreit. Einzige Voraussetzung für die Reinigung in der Waschanlage: Der Teppich darf nicht breiter als 2,50 Meter sein. Länge und Gewicht spielen laut Ates keine Rolle. »Unsere Maschine arbeitet nach EU-Richtlinien und braucht je nach Verschmutzung nur 15 Minuten zur Reinigung«, betont er. Zum Vergleich: die Reinigung mit einem Handgerät dauert etwa dreimal so lang.

Im vergangenen Jahr feierte die Firma Ates zehnjähriges Bestehen. Das Teppichwaschcenter haben sie erst am 1. November 2008 in Betrieb genommen - trotzdem ist der Zuspruch aus dem Zollernalbkreis und den umliegenden Landkreisen groß: Täglich werden 80 bis 100 Teppiche in der Wilhelm-Bihler-Straße 4 in Winterlingen aufbereitet.

Himmelspolyter geht in Betrieb

Rosenfeld-Brittheim. Die Bestimmung eines Breitengrads ist relativ einfach. An der Ermittlung des Längengrads haben sich Mathematiker und Physiker jedoch jahrhundertlang die Zähne ausgebissen. An der Sternwarte in Britt-



Konstrukteur Yves Opizzo

heim wird am Samstag, 28. Februar, erstmals der sogenannte Himmelspolyter vorgestellt, mit dessen Hilfe anhand des Stands der Sonne und des Mondes mehr als 70 Positionen und Funktionen abgelesen werden können - auch der Längengrad. Konstrukteur Yves Opizzo aus Haigerloch stellt das mittlerweile patentierte Gerät in drei Führungen, die um 16, 18 und 20 Uhr beginnen, stellt Opizzo sein Werk vor.

MEINUNG DER LESER

Wie viele Chancen gibt ein Täter seinem Opfer?

Betrifft: Kantholzschläger-Prozess in Tübingen

Man sammelt sich, man bewaffnet sich, und dann schlägt man zu. Eine große Gruppe junger Leute veranstaltet eine regelrechte Jagd auf Balingen. Sie treffen auf eine Gruppe von vier Geislingern, die nicht einmal etwas mit dem Twist zu tun haben, und prügeln zwei der jungen Leute krankenhauserreif. Nicht einmal, als einer bewusstlos zu Boden geht, wird die Gewalt gegen diese Person eingestellt. Einer der Schläger ist bereits vorbestraft.

Als uns die Nachricht erreichte, unser Sohn sei Opfer eines Überfalls geworden und liege im Krankenhaus, drehten wir fast durch. Schnell ins Auto und ab nach Mössingen. Dort angekommen, fanden wir unseren Sohn vor: blutüberströmt mit einer riesigen Platzwunde auf der Stirn, schwere Gehirnerschütterung und blaue Flecken am ganzen Körper. Völlig desorientiert stellte er immer wieder die gleichen Fragen: »Was ist passiert?« - »Wo bin ich?« - »Wie geht es meinen Kumpels?« Was in uns, seinen Eltern, vorgeht, kann ich fast nicht in



Mit solch dicken Kanthölzern sollen die Angeklagten zugschlagen haben. Foto: Archiv

Worte fassen: Angst, Wut und Machtlosigkeit. Mittlerweile ist ein Jahr vergangen. Die äußerlichen Wunden sind verheilt, die innerlichen nicht. Mein Sohn hat Angstzustände, er will das Haus bei Dunkelheit nicht verlassen. Auch wenn eine Gruppe auf ihn zukommt, hat er diese Angst. Er und sein Kamerad hatten Glück, dass sie diesen Mordversuch (für uns ist und bleibt es ein Mordversuch) überlebt haben.

Die Täter sowie Angehörige haben offenbar überhaupt nichts gelernt. Obwohl die eine Gruppe noch nicht verurteilt ist, scheint die andere schon wieder bereit, straffällig zu werden. Man ist vorbestraft und schlägt trotzdem wieder

zu! Wie soll man den Tätern da Glauben schenken, wenn sie jetzt beteuern, es tue ihnen leid? Plötzlich sind alle nur »Mitläufer«, waren zur Tatzeit angeblich alkoholisiert oder sind in die Sache »reingeschlittert«. Und wenn nichts von alledem zutrifft, dann ist halt die Gesellschaft schuld.

Wie viele Chancen gibt ein Täter seinem Opfer? Eine, zwei oder drei? Nein, genau null! Jetzt reden die Anwälte von Bewährungsstrafen. Nochmal eine Chance und nochmal eine und nochmal... Einer der Angeklagten hatte doch bereits eine Bewährungsstrafe erhalten. Wir brauchen keine härteren Gesetze. Die vorhandenen sind ausreichend. Aber man sollte das Strafmaß bei solchen Gewaltverbrechen höher setzen, um den Tätern klar zu machen, dass unser Staat solche Attacken nicht hinnimmt.

Wenn ich bedenke, was alles für Straftäter unternommen wird, um diese vor, während und nach dem Prozess zu unterstützen, und die Opfer dabei auf der Strecke bleiben, schäme ich mich für unseren Staat. Wo bleibt da die Gerechtigkeit? Ein vor fast einem

Jahr gestellter Antrag bezüglich des Opferentschädigungsgesetzes ist bis heute noch nicht einmal beantwortet worden. Auch um den Anwalt muss man sich selbst kümmern, in der Regel natürlich auch um die Bezahlung. Die einzige schnelle Hilfe erhielten wir vom »Weißen Ring«. Dass in einem Staat wie Deutschland eine solche Organisation überhaupt gegründet werden muss, halte ich für mehr als traurig.

Heinz Kaltenbach
Geislingen

SCHREIBEN SIE UNS

Ihre Leserbriefe, die nicht der Meinung der Balingen Redaktion entsprechen müssen und für die wir uns Kürzungen vorbehalten, richten Sie bitte an:

Schwarzwälder Bote
Herrenmühlenstraße 4
72336 Balingen
Fax: 07433/1 58 75
E-Mail-Adresse: redaktionbalingen@schwarzwaelder-bote.de
Vergessen Sie bitte nicht Ihren Absender!

Mediation bei Mobbingkonflikt

Balingen. Die Selbsthilfegruppe »Anti-Mobbing Zollernalb« bietet in Kooperation mit dem katholischen Bildungswerk morgen, Donnerstag, ab 19.30 Uhr im katholischen Gemeindehaus in Frommern einen Vortrag zum Thema »Mediation bei Mobbing« an. Referentin ist Angela Carls aus Ebingen. Mediation, ein anderes Wort für »Vermittlung«, dient dazu, einen Konflikt konstruktiv beizulegen oder zu vermeiden. Damit Mobbingkonflikte nicht vor dem Arbeitsgericht enden, hilft ein unparteiischer Mediator, zu einer einvernehmlichen Vereinbarung zu gelangen. Der Mediator sichert den Rahmen für die Kommunikation, damit der Konflikt nicht eskaliert. Interessierte und Betroffene sind zu dem Vortrag eingeladen. Der Eintritt ist frei.

ZOLLERNALBKREIS

► Das Naturschutzbüro in Balingen ist dienstags von 9 bis 11 Uhr, mittwochs von 18 bis 19 Uhr und donnerstags von 9 bis 11 Uhr geöffnet. Während der Öffnungszeiten können ausgediente Handys, Alt-CDs und Flaschenkorken zum Recycling abgegeben werden.